

Schulz-Isenbeck,
Kurt

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 2958

~~1AR(RSHA) 271/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

Psch 234

1/3.

Schulz-Isenbeck
(Name)

Kurt
(Vorname)

23. 10. 12 Unna/Westf.
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

- 1. Allgemeine Listen
 Enthalten in Liste ..Sch 3... unter Ziffer .. 5 a (NW).....
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
 (Jahr)
-
-
-

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

- a) am: an: Antwort eingegangen:
- b) am: an: Antwort eingegangen:
- c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

- a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
 vom 26..3..1964..... in ,,Düsseldorf, Neanderstr. 4 (NW)

- b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
 vom verstorben am:
 in
 Az.:
- c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

StA München I - 22 Js 201-206/61 - Zeuge
ZStLJV 2 AR-Z 58/61 in eigener Sache
StA Dortmund 45 Js 15/62 - als Beschuldigter
StA Düsseldorf 8 I Js 398/63 - "Zeppelin"
ZStLJV 6 AR 1744/?
StA Kiel 2 Js 549/62

z. Zt. KHK bei der KPB in Düsseldorf

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Army

Date: 14.8.1959

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: SCHULZ-ISENBECK, Kurt
Place of birth: 23.10.12
Date of birth: Unna
Occupation:
Present address:
Other information:

0892042

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	—	7. SA	—	—	12. Volksgerichts-	—	—
2. PKC	—	—	8. OPG	—	—	hof	—	—
3. Gau Correspondence	—	—	9. RWZ	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	—	14. NS-Aerztebund	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	15.	—	—
6. Other SS Records	—	—		—	—	16.	—	—

Findings of Berlin Document Center:

892042/gm

SS Offiziere und Rasse- und Siedlungshauptamt:

SCHULZ-ISENBECK, Kurt
Geb.: 23.10.12 in Unna

In der Anlage erhalten Sie Photokopien der von Ihnen
gewuenschten Unterlagen ueber den Obengenannten.

i.A. S. K.

AUG. 14. 1959

(Date Request Received)

21.8.59

(Date Answer Transmitted)

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

3 23/24



Defrenb



- I B -

An

I A 5

Betreff:

Beförderungsvorschlag

Im Hause.

- Anlagen:
1. Stammlisten-Abchrift
 2. Personalbericht und Beurteilung
 3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
 4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
 5. Vorschlagsprotokoll
 6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des H. Obersturmführers Kurt Schulz-Isenbeck,

z. Zt. als Anwärter des leitenden Dienstes im sicherheitspol. Einsatz, zum

H. Hauptsturmführer

(gemäß Erlaß ChdSipo u.d. SD I A 1 a Nr. 7941 vom 1. Juli 1941)

erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

- Ernennung zum Führer /.
- Beauftragung mit der Führung /.
- Beauftragung m. d. W. d. S. /.

Privatanschrift: Berlin-Charlottenburg, Spandauer Str. 7/8

H-Nr.: 353 291

Mitglieds-Nr. d. Partei: 5 303 381

Jetzt-H-Dienstgrad: H-Obersturmführer

Vorgeschl. Dienstgrad: H-Hauptsturmführer

Dienststellung: Kriminal-Kommissar, Anwärter des leitenden Dienstes der Sicherheitspolizei und des SD.

Alter: 28 Jahre

Sperrabzeichen: SA-Wehrabzeichen

Waffenverhältnis: v. 1.10.34 - 17.10.1935 freiwillig beim Inf. Regt. 6

Militärischer Dienstgrad: Gefreiter der Reserve und ROA, z. Zt. uk.-gestellt.

Bitte wenden!

B e g r ü n d u n g .

W-Obersturmführer S c h u l z - I s e n b e c k befindet sich seit dem 1.9.1940 in der Ausbildung für die Laufbahn des leitenden Dienstes der Sicherheitspolizei und des SD. Am 20. Mai 1941 erfolgte seine Abordnung zum sicherheitspolizeilichen Einsatz zum Osten.

Schulz-Isenbeck hat sich während des bisherigen Ausbildungszeitraumes gut bewährt. Er verfügt über ein gutes Allgemein- und Fachwissen. Seine W-mäßige Haltung ist einwandfrei.

Es wird gebeten, W-Obersturmführer Schulz-Isenbeck in Rahmen des Angleichungserlasses zum 9.11.1941 zum W-Hauptsturmführer zu befördern.



Der Leiter der Gruppe I B

W.V.

W-Sturmbeamführer

Akt Nr. 2370
10
Schuls-Isenbeck
Hauptsturnführer
Erziehungs-Assessor

Stettin 11, am 12. April 1944.
Arndtstr. 30.

Nr. 353.291

An das
H-Personal-Hauptamt
Berlin-Charlottenburg IV
Wilmsdorfer Str. 98-99

Ich melde hiermit:

- a) meine Heimatanschrift: Unna, Westf., Wasserstr. 35,
b) meine Dienstanschrift: Stettin 11, Arndtstr. 30 (gleich-
zeitig Wohnung).

Zugleich bringe ich zur Kenntnis, daß ich seit dem 1.9.1943
Regierungs-Assessor ernannt worden bin.

13 a 9
126
H-Hauptsturnführer

**Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

Berlin SW11, den 17. September 1944
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 20 40 • Fernanruf 12 64 21
Reichsbankgirokonto: 1 144 • Postfachkonto: Berlin 23 24

IA 2 Nr. 1076/44-30./E3.

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichens, das Datum
und den Gegenstand angeben

An
das Reichsministerium für die Kriegswirtschaft - III 11 -
- I A 1 (Kontrollrat) -
- I A 2 - z. B. V. - St. 1. -
- I A 3 -
- I A 4 -

in Hause

1076/44-30./E3

Nachdem ich Sie hiermit ab sofort mit der Kommissarischen
Kategorie der Staatspolizeistelle in Karlsruhe
gemeinsam ist zu beauftragen.
Ich bitte Sie, sich in der Sache mit den
I und IV zu befassen.

den Hauptstaatsanwältin Mag. Dr. Maria -
- Staatspolizeistelle - in Karlsruhe.

Abschrift zur Kenntnisnahme überreicht.

7 26/9 E

cin

12

Gleichzeitig verweise ich den Hauptstaatsanwältin
Mag. Assessorin Schmalz - Isenbeck mit dienstlichen
ab 1. Oktober 1944 von der Staatspolizeistelle
zur Staatspolizeistelle Karlsruhe, wohin er bereits
ordnet war.

Das hiernach Erforderliche ist zu veranlassen.

gez. Dr. K u l t e n b r a u n



Personal-Bericht

des **II-Bewerber** **Kurt Schulz-Isenbeck** **Kriminalpolizeistelle** **Dort-**
(Dienstgrad) (Vor- und Name) (Dienststelle und Einheit) **mund**

Mitglieds-Nr. der Partei: **5 303 381** II-Ausweis-Nr. **./.**

Seit wann in der Dienststellung: **1.4.1936** Beförderungsdatum zum letzten Dienstgrad: **./.**

Geburtsdag, Geburtsort (Kreis): **23.10.1912 zu Unna i./Westf.**

Beruf: 1. ersterer: **stud. jur.** 2. jetziger: **Kriminal-Kommissar**

Wohnort: **Dortmund** StraÙe: **Staufenstr. 9**

Verheiratet: **nein** Mädchenname der Frau: **./.** Kinder: **./.** Konf.: **EE1.**

Unparteilich seit: **./.**

Vorstrafen: **keine**

Verletzungen, Verfolgungen und Strafen im Kampfe für die Bewegung: **./.**

Beurteilung

I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassistisches Gesamtbild: **nordisch/fälisch**
2. persönliche Haltung: **gute, gefällige und straffe Haltung**
3. Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: **vollkommen einwandfrei**
4. geldliche Verhältnisse: **geordnet**
5. Familienverhältnisse: **geordnet**

II. Charaktereigenschaften:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: **offener gerader Charakter**
2. geistige Frische: **vorhanden**
3. Auffassungsvermögen: **gut und schnell**
4. Willenskraft und persönliche Härte: **zeilbewußt und ausdauernd**
5. Wissen und Bildung: **gute Allgemeinbildung und Fachwissen**
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: **gesunde Lebensauffassung u. gutes Urteilsvermögen.**
7. besondere Vorküge und Fähigkeiten: **./.**
8. besondere Mängel und Schwächen: **./.**

III. Ausbildungsgang (alte Armee, DMB, Wehrmacht, Polizei, Sonderstufe H), langjährige Dienststellung in der H:
Wehrmacht, Ufa.d.Res. (R.O.A.)

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung:

1. im Ordnungsdienst:

1. praktische Kenntnisse: vorhanden

2. theoretische: vorhanden

2. im Geländedienst:

1. praktische: gut

2. theoretische: gut

3. im Sport:

1. praktische: gut

2. theoretische: gut

3. besitzt Sportabzeichen: SA-Sportabzeichen (bronze)

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: in ausreichendem Maße vorhanden

2. Fähigkeit des Vortragens: gut und ansprechend

3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: durchaus bejahend

5. Fähigkeiten und Kenntnisse im Innendienst, Disziplinarwesen und Verwaltung:

ausreichend

Gesamtbewertung: Verspricht auf Grund seiner Charaktereigenschaften, seiner geistigen u. körperlichen Fähigkeiten ein brauchbarer H-Führer zu werden.

Eignung:

1. geeignet für jetzige Dienststellung ohne Aussicht auf höhere: ./.

2. geeignet für andere Dienststellungen (welche): ./.

./.

Stellungnahme der vorgeordneten Dienststellen:

Düsseldorf, den 14. Oktober 1939

H-Standartenführer.
u. Oberregierungsrat

Der Chef der Sicherheitspolizei u.d.SD
I A 2 a - /44 - Le./Eb.

11/11 2310
Berlin, den 2. August 1944

An die
Staatspolizeistelle in Stettin,

An die
Staatspolizeistelle in Karlsbad,

An das Reichssicherheitshauptamt - I A 1 (Zentralkartei) -
- I A 5 (doppelt) -
- I Org. -

im Hause

Nachrichtlich

dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei u.d.SD in Prag.

A b s c h r i f t

(Schnellbrief)

Unter Aufhebung seiner Abordnung zur dortigen Dienststelle ordne ich den SS-Hauptsturmführer Reg.Ass. Schulz-Isenbeck aus dienstlichen Gründen mit dem Ziele der Versetzung von der Staatspolizeistelle Stettin zur Staatspolizeistelle Karlsbad ab.

Ich bitte, den Beamten sofort von seinen Dienstgeschäften zu entbinden und wegen seiner beschleunigten Inmarschsetzung zu seiner neuen Dienststelle das Erforderliche zu veranlassen.

An den Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD in Stettin.

Abschrift zur Kenntnis übersandt.

Zusatz f. Stapostelle Karlsbad: Der Dienstantritt ist anzuzeigen.

In Vertretung:
gez. Ehrlinger

Beglaubigt:
Ehrlinger
zitiertgestellt.

Eb.

SS-Reichshauptamt		Beilagen	
Eingang: 24. AUG. 1944			
Chr.			



6. Sep. 1944

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

I A 5 b Az: 4771

An den
Reichsführer -
Personalhauptamt
in Berlin.

Betr.: SA-Obersturmführer Kurt Schulz-Isenbeck, SA-Nr. 353.
291.

Anlg.: 1 Beförderungsvorschlag.

Ich habe den Obengenannten gemäß Runderlaß
d. RM u. ChdDtpol. RMdI vom 23.6.1938 - S V 3
Nr. 72/38 in der Fassung vom 1.7.1941 mit
Wirkung vom ... 11. 1941 ... vom ... SA-Obersturmführer
zum SA-Hauptsturmführer ... befördert.

Um Übersendung der Beförderungsurkunde wird
gebeten.

gez.: Heydrich
SA-Obergruppenführer.

F.d.R.



N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad:

H.-Nr.

Eip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Schulz-Isenbeck

in H seit

Dienstgrad:

H.-Einheit:

in SA von 28.4.33

bis 1.10.34

, in HJ von

bis

Mitglieds-Nummer in Partei:

5303381

in H:

geb. am 23.10.1912

in

Unna

Kreis:

Unna

Land:

jetzt Alter:

26 Jahre

Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Dortmund

Wohnung:

Staufenstrasse 9

Beruf und Berufstellung: Kriminal-Kommissar

nein

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

Liegt Berufswechsel vor?

nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (i. V. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

SA.-Sportabz.

Staatsangehörigkeit: Reichsdeutsch

Ehrenamtliche Tätigkeit: Sicherheitsdienst RF' (Aussenstelle SD-Ua Arnberg)

Dienst im alten Heer: Truppe

von

bis

Freikorps

von

bis

Reichswehr

von

bis

Schutzpolizei

von

bis

Neue Wehrmacht

Infanterie

von

1.10.34

bis

17.10.35

Letzter Dienstgrad: Unteroffizier d.Res. (Res.-Offz.-Anw.)

Frontkämpfer:

bis

; verwundet: bis

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille:

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)?

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Sogebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wo wurde der Antrag gestellt?

Wird die Ehefrau/der Ehemann beantragt? Ja - nein.

Wird die Ehefrau/der Ehemann beantragt? Ja - nein.

Lebenslauf:

(Zusätzlich und eigenhändig mit Zinsen gefolgt.)

Am 22. 12. 1912 wurde ich als Sohn des Lehrers Konrad Henning mit seiner Frau Frieda geb. Salzgauer in Lünen i. W. geboren, wo ich auch meine Kindheit verbrachte und 1931 die Reifeprüfung bestand. Als Vorbereitung für das juristische Studium, das ich ab dem 1. Oktober 1932 in Greifswald aufnahm, leistete ich zunächst ein kaufmännisches Volontariat ab. Nach 3 Semestern in Greifswald verbrachte ich die nächsten beiden an der Universität in Münster. Im Jahre 1934 genigte ich der Hochschulprüfung für den juristischen Staatsexamen mit einem 1. Platz. Im Herbst 1934 meldete ich mich freiwillig zum einjährigem Wehrdienst, der ich vom 1. 10. 34 bis 17. 10. 35 bei 7. J. B. in Lüneburg absolvierte. Als Gef. d. Res. und Res.-Offz. Ausw. wurde ich entlassen. Im Wintersemester 1935/36 habe ich mein Studium an der Universität Münster fortgesetzt, nachdem ich mich schon im Oktober 1935 zur Kriminalpolizei gemeldet hatte. Am 1. 1. 36 wurde ich als Kreis-Komm.-Ausw. bei der Staatsanw. Beh. in Hamm ernannt, zunächst vom 5. 1. 37 bis 31. 12. 37 der Kreis-Komm.-Ausw.-Behörde mit der Führung der Angelegenheiten der Kriminalpolizei in Hamm beauftragt und bestand dort die Prüfung als Kreis-Kommissar. Seitdem bin ich bei der Staat. Kriminalpolizei - K. Stelle - in Hamm beschäftigt, gegenwärtig als Kommissar bei K. (Mord, Sexualdelikte, K. Stelle) u. Personalabteilungsleiter der K. Dienststelle der K. Stelle Hamm. Hierher bin ich seit Anfang 1938 zuerst in K. des R. (Mord, Sexualdelikte der K. des R. Hamm). Für K. habe ich vom 1. 1. 35 bis zum Beginn eines Urlaubs angeordnet, zuletzt als Kolporteur im Herbst 1938. Seit 1. 1. 37 bin ich P. G. Nr. 50557.

An Stelle meines früheren Familienanw. Henning habe ich genehm. Aufg. des Landr. in Hamm vom 9. 9. 1938 den Familienanw. Henning beauftragt.

Kurt Henning, beauftragt, Kreis-Komm.

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Schulz Vorname: Konrad
Beruf: Rektor jetziges Alter: 62 Sterbealter:
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten: ./.

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Lategahn Vorname: Emilie
jetziges Alter: 60 Sterbealter:
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten: ./.

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Schulz Vorname: Karl
Beruf: Hauptlehrer jetziges Alter: Sterbealter: 69
Todesursache: Gehirnschlag
Ueberstandene Krankheiten: keine

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Isenbeck Vorname: Luise
jetziges Alter: Sterbealter: 55
Todesursache: Knochenkrankung
Ueberstandene Krankheiten: keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Lategahn Vorname: August
Beruf: Bauer jetziges Alter: Sterbealter: 73
Todesursache: Gehirnschlag
Ueberstandene Krankheiten: keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Albert Vorname: Wilhelmine, Emilie
jetziges Alter: Sterbealter: 39
Todesursache: Unterleibskrankheit
Ueberstandene Krankheiten: keine

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
- b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Dortmund

2.9.

193 9

Kurt Kurtz Isenbeck

Die Unterschrift des zukünftigen Erben bedarf der Zustimmung des Familiengerichts

Handgeb	Dat.-Dat.	Handstellung	von bis	Y'amt.	Eintritt in die H:	Handstellung
					353291	
	20.4.40	S.D. H. Rml	20.4.40-		Eintritt in die Partei: 1.5.37	5308 287
	9.11.40					23.40.12
	9.11.41					2320
					Kurt Schulz-Jsenbeck	
					Größe: 179	Geburtsort: <i>Umma</i>
				H-3. R. Winkelträger:	SS-Sportabzeichen & br. Olympia	
				Gebirger Abzeichen	Reichsparteiabzeichen Jugendabzeichen	
				Blutorden Gold. HJ-Abzeichen	Reichsparteiabzeichen D. L. R. G.	
				Gold. Parteiabzeichen Gauschutzabzeichen	H-Erfolgsparteiabzeichen	
				Totenkopfring		
				Sperrbogen		
				Zellenkarte		
Handgeb:		Sammlungsab:		Danz:	<i>Kriminal-Kommission im Regier. Assessor</i>	
		Abzeichen:	<i>Einheitsabzeichen</i> Geburtsort und -ort	Beruf:	<i>Kripo Jorkmund Kurland</i>	
		Parteiabzeichen:		Religiöse x 3 27.	<i>keine Angabe & 4628</i>	
		Teilnahme in Partei:		Jahr od. Sem.-Schule	<i>Teilnahme</i>	
		Eintrag (ev) 991		Sonderabzeichen	<i>Sonderabzeichen & 5. d. d.</i>	
		A. R. 15.11.38		Sonderabzeichen:	<i>keine</i>	
		Mitglieder:		Spargen:		
		1. 4. 1. 4.				
		2. 5. 2. 5.				
		3. 6. 3. 6.				
		Parteiliste, Ortsabteil (für Mitglieder):		Abzeichen:		

15
25

23.10.34 - 1.10.34

23.2.34 - 5.5.34

Die Dauer:

Zeit:

Beauftragter:

Beauftragter:

Geben mit Eigenschaften:

Form.-Eigenschaften:

Reifezeitpunkt %:

Reifezeitpunkt:

Beauftragter:

Beauftragter (pers. Leistungen):

von bis

Reifezeitpunkt: * ↓

Beauftragter:

Beauftragter:

Beauftragter:

Reifezeitpunkt: 1.10.34 - 17.10.35 J9.6
12.4.39 - 13.5.39 J9.60

Beauftragter:

Beauftragter: 4572 d.9. (907)

0

10

V.

1. Vermerk

S c h u l z - I s e n b e c k , der jetzt KHK bei der KPB in Düsseldorf ist, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt.

Nach den DC- Unterlagen war er bei der Kripostelle Dortmund, danach von Juni - November 1941 beim EK 9 in Russland, später RSHA Unternehmen "Zeppelin" und 1944 von der Stapostelle Stettin zur Stapostelle Karlsbad versetzt.

Er ist Beschuldigter im Verfahren 45 Js 15/62 StA Dortmund (EK 9). Weitere Verfahren:

8 I Js 398/63 StA Düsseldorf (Unternehmen "zeppelin")

2 Js 549/62 StA Kiel

22 Js 201 - 206/61 StA München I (Zeuge)

2 AR -Z 58/61 Zentr. St.

✓ 2. Schreiben an StA Dortmund zu 45 Js 15/ 62

✓ La) ^{gem. Formbl. 3.} Schreiben an HH Kiel zu Wp 549/62 gem. Formbl. 3

3. Frist: 1. III. 1965

B., d. 1. Febr. 1965

94. 9. 2. 65 Sch
zu 2/ Formbl. 3
La) Formbl. 3 } + au



**Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt**

23 Kiel, den 11. Februar 1965

Mühlenweg 166 (Eichhof)
Postfach
Fernsprecher 5 1171
oder Durchwahl 5177.555
Selbstwählerdienst 0431

- SK/NS - Tgb.Nr. 743/62

Gesch. Z.: _____
(Bitte im Antwortschreiben angeben)



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht in Berlin
- Arbeitsgruppe -
- 1 - Berlin 21
Turmstr. 91

v.
für Fried (Waldenwind?)
15. FEB 1965
e

Betr.: Kurt SCHULZ-ISENBECK, geb. 23. 10. 1912 in Unna,
wohnhaft in Düsseldorf, Neanderstr. 4.

Bezug: Dortiges an den Herrn Oberstaatsanwalt in Kiel ge-
richtetes Schreiben vom 1. 2. 1965 - 1 AR (RSA)
271/65 -

Bezugnehmend auf das o.a. Schreiben teile ich Ihnen mit,
daß SCHULZ-ISENBECK von Beamten meiner Sonderkommission
nur informatorisch gehört worden ist. Über seine derzeitige
Befragung wurde in der Akte StA Kiel 2 Js 549/62 ein Ver-
merk niedergelegt. Eine Ablichtung dieses Vermerkes füge
ich diesem Schreiben bei. Ich hoffe, Ihnen damit gedient
zu haben.

Weiter erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß SCHULZ-
ISENBECK im Verfahren StA Dortmund 45 Js 15/62 ausführlich
vernommen worden ist.

Im Auftrage:

V e r m e r k :

Der Kriminalhauptkommissar

Kurt S c h u l z - I s e n b e c k,
geb. 23.10.1912 in Unna
wohn. Düsseldorf, Neanderstr. 4,

wird in dem Verfahren StA Bremerhaven - 6 Js 3/60 - als ehem. SS-Obersturmführer und Angehöriger des EK 9 genannt. Er soll dort in der Abt. IV tätig gewesen sein. Er wurde zu heute zum Dezernat 15 der Kripo Düsseldorf vorgeladen und informatorisch gehört.

SCHULZ - ISENBECK erklärte:

Er sei vor dem Kriege Kriminalkommissar in Gelsenkirchen gewesen. Kurz vor Ausbruch des Rußlandfeldzuges sei er, wie ein großer Teil anderer Kriminalbeamter zur EG "E" abgeordnet worden. Innerhalb dieser EG habe er von Beginn des Rußlandfeldzuges bis etwa Ende September 1941 als Verbindungsführer vom EK 9 zur Sicherungsdivision 403 ? gearbeitet. Ende September 1941 sei er als Anwärter der leitenden Dienstes wieder nach Berlin zurückkommandiert worden.

Zu seiner Tätigkeit als Verbindungsoffizier befragt, erklärte Schulz-Isenbeck weiter, er sei in der Zeit von Juni bis September 1941 kaum beim EK 9 aufhaltsam gewesen. Seinen Dienst habe er in der Hauptsache beim Stabe der Wehrmacht wahrgenommen. Er könne keine Einzelheiten in bezug auf die Gliederung des EK 9 nennen. Erst recht nicht kann er Angaben über die Einteilung beim Gruppenstab machen. Vom Gruppenstab sei ihm nur N e b e, Karl S c h u l z und Bodo S t r u c k bekannt. Ob er diese drei bereits vor dem Kriege oder aber erst während der Zeit seines Rußlandeinsatzes kennen-gelernt habe, könne er nicht sagen. In Smolensk sei er seiner Erinnerung nach nur einmal gewesen, und zwar zu dem Zeitpunkt, als er mit anderen SS-Führern nach Berlin zurückbeordert wurde.

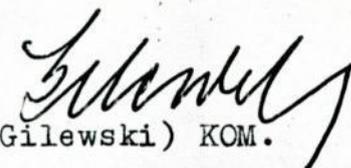
12420

Befragt, ob er den ehem. SS-Sturmbannführer Ernst E h l e r s kenne, erwiderte der Zeuge Schulz-Isenbeck, daß ihm ein Sturmbannführer. E h l e r s aus dem RSHA bekannt sei. Dieser habe vor dem Kriege einen Vortrag über die SD-Arbeit gehalten. Daß ein Sturmbannführer E h l e r s Leiter der Abt. IV bei der EG "B" war, sei ihm bis heute vollkommen unbekannt gewesen. Er könne in bezug auf diesen Mann nichts sagen.

Abschließend wies der Zeuge Schulz-Isenbeck darauf hin, daß er vor geraumer Zeit ausführlich von dem KOK H o f m a n n vom Dezernat 15 des LKA Nordrhein-Westfalen auf Ersuchen der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen über seinen Rußlandeinsatz und insbesondere zur Gliederung der EG "B" vernommen worden sei.

Der Zeuge Schulz-Isenbeck kann keine Ausführungen über die Verbindung vom Gruppenstab zu den Einsatzkommandos machen.

Er dürfte als Zeuge für das Verfahren der StA Kiel - 2 Js 549/62 - auszuscheiden sein.


(Gilewski) KOM.

Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen
für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen
bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Dortmund

21

Geschäfts-Nr.: 45 Js 15/62
Bitte bei allen Schreiben angeben!

46 Dortmund, den 19.2.1965
Saarbrücker Straße 5-9
Fernruf 52 78 21-29
Postfach
Fernschreiber 08 22 451

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

2	1	Anlagen
	/	Abschriften
	/	DM Kest M.



1 Berlin 21
Turmstraße 91

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Schulz-Isenbeck
wegen Beihilfe zum Mord

Bezug: Ihr Vorgang 1 AR (RSHA) 271/65

Anlage: 1 Ablichtung einer Vernehmungsniederschrift

Die Anlage übersende ich zum dortigen Verbleib.

Im Auftrage:
[Handwritten Signature]
(Rauschendorf)
Staatsanwalt

51 70
22

Verantwortliche Vernehmung

Nach mündlicher Vorladung erscheint der Nachbenannte. Mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekannt gemacht, sagt er folgendes aus:

a) Zur Person:

Name u. Vorname:	S c h u l z - I s e n b e c k, Kurt,
Geb. Datum u. -ort:	23. 10. 1912 in Unna
Wohnung:	Düsseldorf, Neanderstr. 4
Beruf u. Arbeitgeber:	Kriminalhauptkommissar beim MdI-NW, z. Zt. abgeordnet zur KfB Düsseldorf.
Familienstand:	verheiratet.
Name der Ehefrau:	Elfie, geb. Kassath
Zahl u. Alter der Kinder:	1, 7 Jahre alt
Eltern:	Konrad Schulz, 1946 verstorben. Emilie, geb. Lategahn, 1960 verst.
Vorstrafen:	keine.

Nach dem Besuch des Reformrealgymnasium in Unna habe ich im März 1931 die Reifeprüfung abgelegt. Zur Vorbereitung auf das von mir beabsichtigte juristische Studium absolvierte ich anschliessend eine einjährige kaufmännische Volontärzeit. Von März 1932 bis zu meiner Einberufung zum Wehrdienst studierte ich Rechtswissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Münster. Während der Semesterferien leistete ich 3 Monate studentischen Arbeitsdienst.

In der Folgezeit habe ich vom 1. 10. 34 bis Oktober 1935 beim IR. 6 in Lübeck meinen Wehrdienst abgeleistet. Ich ging damals als Gefreiter und ROA ab. Schon vorher hatte ich mich bei der Kriminalpolizei in Dortmund um Einstellung als Kriminalpolizeianwärter beworben. Nach Absolvierung eines weiteren Studiensemesters an der Universität in Münster wurde ich zum 1. 4. 36 zur Kriminalpolizei Dortmund als KK-Anwärter einberufen. Von April bis November 1937 habe ich am Kriminalkommissar-Anwärterlehrgang in Bln.-Charlottenburg teilgenommen. Anschliessend wurde ich in eine KK.-Planstelle der Kriminalpolizei Dortmund

4077

52
2B

eingewiesen. Ich fand hier Verwendung als Direktionskommissar und später als ^{Leiter} des 1. Kriminalkommissariats. Leiter der Dortmunder Kriminalpolizei war seinerzeit der Kriminaldirektor Herrmann.

Auf Befragen: Soweit mir bekanntgeworden ist, war Kriminaldirektor Herrmann ^{später} Leiter der Kriminalpolizei in Danzig. Bei Kriegsende soll er Kripoleiter in Stuttgart gewesen sein. Zu seinem Schicksal kann ich sagen, daß er - wie ich gehört habe - in amerikanischer Haft verstorben sein soll. Vielleicht läßt sich das in Stuttgart aufklären. Der Herkunft nach war Herr Herrmann meines Wissens ~~nach~~ Berliner.

Zu Beginn des Jahres 19-40 waren gemäß einem Erlaß geeignete Kriminalkommissare einer bestimmten Altersklasse für die Ausbildung ^{hier für} zum ^{Leiter} des Vollzugsdienst der Sicherheitspolizei zu melden. Mein damaliger Chef hat mich seinerzeit namhaft gemacht. Im Laufe des Jahres 1940 habe ich an einem Ausleselehrgang teilgenommen, der für die Dauer von 8 Tagen an der Grenzpolizeischule Pretzsch/Elbe stattfand. Diese Auswahlprüfung habe ich bestanden.

11.11.41 Ende des Jahres 1940 wurde ich mit dem mir jetzt in Erinnerung gebrachten Runderlaß des RSHA vom 26. 11. 40 für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1941 nach Frankfurt abgeordnet. Wenn mir eine Abschrift des Erlasses aus dem Befehlsblatt Nr. 31 vom 7. 12. 40 zur Einsichtnahme vorgelegt wird, so komme ich nach Studium der Namen zu der Auffassung, daß die Kripo-Leute dem SD und die ~~an~~ SD-Angehörigen der Dienststelle der Sicherheitspolizei zur Ausbildung zugewiesen wurden.

Nach Beendigung dieser Ausbildung, die im wesentlichen ein Studium an der Universität Frankfurt zum Inhalt hatte, wurde die Ausbildung in Berlin fortgesetzt. Gleichfalls studierte ich weiter an der Universität Berlin.

10.5.41
14.11.41 In dieser Zeit - es muß im April/Mai 1941 gewesen sein - wurde uns bedeutet, daß wir im Rahmen der Ausbildung auch an der Front eingesetzt würden. Ein Hinweis auf die Art dieses Einsatzes und den künftigen Frontabschnitt erging nicht. Mit anderen Anwärtern des höheren Dienstes wurde ich zu einem mir nicht mehr erinnerlichen Zeitpunkt nach Pretzsch abgeordnet. Ich bin nicht sicher, ob ich damals unmittelbar in Pretzsch oder in einem der benachbarten Orte stationiert war. Auf den Einwand, daß andere ~~spätere~~ Einsatzgruppenangehörige im Mai nach Pretzsch gekommen sind, räume ich ein, daß dieser Zeitpunkt auch für mich zutreffend sein kann.

4077

53 24 42

Zu dem damaligen Zeitpunkt war mir und meinen Kollegen völlig unbekannt, zu welchem Zweck wir in Pretzsch zusammengezogen worden waren. Es gab dort allerhand Latrinenparolen, eine davon war, daß ein Einsatz in Indien bevorstehe. Gegen Ende des Aufenthaltes sickerte allerdings durch, daß eine Auseinandersetzung mit Rußland bevorstehen könne. Konkret gesagt wurde uns das aber nicht. Ein Umstand, der uns zu diesem Schluß gelangen ließ, war der, daß "rote Bücher" verteilt wurden. Es handelte sich um Bücher, die sich mit der geografischen, wirtschaftlichen und politischen Lage in Rußland befassten. Auch wurde nunmehr der weltanschauliche Unterricht dahin ausgerichtet. Insbesondere wurde auf die Kommunistische Partei, die Polit-Kommissare der Roten Armee und in diesem Zusammenhange auch auf die Juden als potentielle Gegner hingewiesen. Ich muß aber darauf hinweisen, daß wir mit keinem Wort daraufhingewiesen wurden, daß es unsere Aufgabe u. a. sein sollte, diese Gegner zu vernichten. Für wahrscheinlich halte ich, daß man uns gesagt hat, es sei unsere Aufgabe, die Sicherheit der kämpfenden Truppe zu gewährleisten.

Auf Befragen: Es ist richtig, daß damals verschiedentlich höhere SS-Führer in Pretzsch gewesen sind. An Heydrich und Streckenbach kann ich mich in diesem Zusammenhang allerdings nicht erinnern. Ersteren habe ich nur einmal bei früherer Gelegenheit, nämlich bei Vorstellung meines Kommissaranwärter-Lehrganges, mit Bewusstsein gesehen. Von Streckenbach habe ich keine persönlichen Vorstellungen. Eine Ansprache, in der von einem höheren SS-Führer auf die bevorstehenden Ereignisse hingewiesen worden sein soll, ist mir nicht erinnerlich.

Vor dem Abrücken aus Pretzsch erfolgte dortselbst die Aufstellung der Einsatzgruppen. Welche Gesichtspunkte hierbei eine Rolle spielten, ist mir nicht bekannt. Ich selbst wurde damals der unteren Führung von Neben stehenden Einsatzgruppe zugeteilt.

Meines Wissens hieß sie Einsatzgruppe B. (Ob sie zunächst die Bezeichnung C führte, weiß ich nicht.). Innerhalb der Einsatzgruppe wurde ich dem Einsatzkommando, welches dem Sturmbannführer Dr. F i l b e r t unterstand, zugewiesen.

Über meine weitere Zeit bei der Einsatzgruppe werde ich später noch ausführliche Angaben machen.

Im Herbst 1941, es mag im Oktober gewesen sein, habe ich mein Studium in Berlin wieder aufgenommen. Ich erinnere mich, daß damals nach einem Erlaß die Anwärter des höheren Dienstes zum

aus 45 B 17/61 SA Dr. ergibt sich: C. 10.41 Einheiten - 4 -
Zolner

4077

54 73
216

Zwecke der Fortsetzung des Studiums zurückgezogen wurden. Wir mußten uns seinerzeit in Smolensk sammeln und führen gemeinschaftlich nach Berlin.

Unna Wenn mir gesagt wird, daß ich nach vorliegenden Erkenntnissen aus den DC-Unterlagen spätestens am 20. 9. 41 bereits in Berlin war, so mag das stimmen. Ich möchte aber dazu bemerken, daß ich vor meinem Dienstantritt in Berlin und nach meiner Rückkehr aus Rußland noch einen mindestens 8-tägigen Heimurlaub in Unna bei meinen Eltern verbracht habe. Auf Befragen: Ich erwähnte schon, daß ich das Datum meiner Abreise aus ^{Rußland} Unna nicht festlegen kann. Wenn ich von den hier genannten Daten (20. 9.) ausgehe, so gelange ich zu der Auffassung, daß ich mit meinen Kameraden um den 10. 9. 41 von Smolensk kommend in Berlin eingetroffen bin.

Nach Fortsetzung meiner Ausbildung und Vollendung meines Studiums habe ich zu irgendeiner mir nicht mehr erinnerlichen Zeit an einer Prüfung teilgenommen, die als Referendarprüfung angesehen wurde. Wir Anwärter wurden anschliessend nach dem Dienstalder in zwei Gruppen aufgeteilt. Ich gehörte zur Gruppe der dienstälteren Beamten. Diese Gruppe sollte die sogenannten Referendarstationen in der Inneren Verwaltung durchlaufen. Ich wurde mit Beginn des Winters 1942 zum Regierungspräsidenten in Königsberg abgeordnet. Einen Teil dieser Zeit habe ich Dienst beim Landratsamt Johannisburg (Landrat Ziemer) abgeleistet. Während der anschliessenden Ausbildung beim Reg.-Präs. in Königsberg habe ich gleichzeitig Vorlesungen an der Universität in Königsberg besucht. Nach Beendigung dieser Ausbildung kam ich zurück nach Berlin. Im August 1943 habe ich vor dem Reichsprüfungsamt des Reichsministers des Innern in Berlin die große juristische Staatsprüfung abgelegt. Anschliessend wurde ich vom Reichsminister des Innern zum Reg.-Ass. ernannt.

Im September 1943 erfolgte meine Abordnung oder Versetzung als Referent zum Inspekteur der Sicherheitspolizei nach Stettin. Ich war ~~mir~~ im wesentlichen mit Aufgaben befasst, die sich aus der Verstaatlichung der Kommunalen Kriminalpolizei in Mecklenburg ergaben.

Im Oktober - November 1944 wurde ich dann von Stettin aus zur Dienststelle des KdS. Reichenberg/Sudetenland abgeordnet oder versetzt. Hier wurde ich mit der Leitung der Hauptausenstelle Karlsbad beauftragt. In dieser Stellung erlebte ich das

4707

55
HJ

Kriegsende.

Auf Befragen: Der NSDAP bin ich am 1. 5. 1937 beigetreten. Nach meiner SS-Zugehörigkeit befragt, erkläre ich, daß un~~n~~ während des Kommissar-Anwärterlehrganges in Berlin die Vordrucke für die Aufnahme in die SS zur Ausfüllung vorgelegt wurden. Ich habe den Vordruck damals ausgefüllt abgegeben. M. W. gingen die Unterlagen nach Abschluß des Lehrganges zu den für unsere Heimatbehörden zuständigen Inspektoren der Sicherheitspolizei, in meinem Falle also nach Düsseldorf. Meiner Erinnerung nach ist mir im Herbst 1939 der Angleichungsdienstgrad eines SS-Untersturmführers verliehen worden. Wenn ich mich recht erinnere, wurde ich 1941/42 zum SS-Obersturmführer und 1944 zum SS-Hauptsturmführer befördert.

Z u r S a c h e :

4077

Ich bin nach der Gliederung und den Namen der Angehörigen des Stabes der Einsatzgruppe B befragt worden. Dazu muß ich sagen, daß mir lediglich bekannt ist, daß der damalige Reichskriminaldirektor Nebé Chef der Einsatzgruppe B gewesen ist. Seinen Nachfolger - mir wird der Name N a u m a n n genannt - habe ich nicht mehr kennengelernt. Ferner ist mir erinnerlich, daß der jetzige Leiter der Kriminalpolizei Bremen, Karl Schulz, dem Stabe angehört hat. Ich vermag nicht zu sagen, in welcher Stellung er damals beim Stabe war. In Erinnerung ist er mir geblieben, weil es sich bei ihm aufgrund seiner Größe um eine auffallende Erscheinung handelt. Die sonstigen Angehörigen des Stabes sind mir deshalb nicht bekannt, weil ich selbst dem Stabe der Einsatzgruppe B nicht angehört habe. Ich hatte auch keinen dienstlichen Kontakt mit diesem Personenkreis. Die mir jetzt vorgelesenen Namen der Stabsangehörigen (Schröder, Müller, Dr. Buchhardt, Eckardt, Ehlers, Dr. Hirschmann, Holte, Hasse, Struck, von Engelhardt, von Hamburger, Dr. Batista, und Dr. Grohmann) besagen mir in diesem Zusammenhange nichts. Mir sind davon überhaupt nur E h l e r s und S t r u c k bekannt. Ersteren kenne ich meiner Erinnerung nach dadurch, daß er im Rahmen unserer Ausbildung in Berlin einmal einen Vortrag gehalten hat, letzterer ist mir als Kriminalkommissar aus Recklinghausen bekannt, weil er einmal als Gast beim

58
27
18

Kegeln der Oberbeamten in Dortmund gewesen ist. Ich kann daher die mir vorgehaltenen Dienststellungen dieser Personen beim Stabe der Einsatzgruppe B nicht bestätigen.

Auf weitere Fragen versichere ich, auch nicht in der Lage zu sein, Angaben bezüglich des Marschweges ~~oder~~ der Stationierung des Gruppenstabes zu machen. Da ich selbst - wie sich aus meinen weiteren Ausführungen ergeben wird - auch nur ganz selten bei dem Einsatzkommando 9 gewesen bin, vermag ich nicht zu sagen, ob dieses Kommando zeitweilig am gleichen Ort wie der Gruppenstab stationiert gewesen ist.

Mir ist heute nicht mehr in Erinnerung, ob wir seinerzeit vor oder nach Ausbruch der Feindseligkeiten mit Rußland von Pretzsch ausgerückt sind. Der Vormarsch erfolgte motorisiert und ich habe ihn zunächst im Verbands des EK 9 mitgemacht. Es ging quer durch Polen bis Warschau, wo wir nach meinen Erinnerungen einige Tage Station machten. Der Vormarsch wurde dann zu einem mir nicht mehr bekannten Zeitpunkt weiter nach Osten fortgesetzt. Ich bin nicht in der Lage, die einzelnen Stationen des Marschweges eindeutig zu bezeichnen. In meinem Gedächtnis ist mir lediglich haften geblieben, daß wir zu irgendeinem Zeitpunkt den Suwalki-Zipfel durchquert haben. Von den späteren Stationen des Vormarsches sind mir die Namen der Städte Wilna, Polodsk und Witebsk in Erinnerung. ~~Wir~~ Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß ich persönlich im Rahmen unserer Vorwärtsbewegungen ^{war} gewesen ~~bin~~ bin.

Wenn ich weiter oben zum Ausdruck gebracht habe, ich sei nur selten beim Einsatzkommando gewesen, so hat es damit folgende Bewandnis: Zu irgendeinem Zeitpunkt unseres Vormarsches haben wir die frühere Demarkationslinie überschritten und damit das vorher von den Russen ~~okupierte~~ Gebiet erreicht. In einem Waldstück hielt unsere Einheit - ich meine das EK 9 - an und versammelte sich. Dort befand sich ein offensichtlich von den Russen errichtetes und später verlassenes Quartier, das aus etwa 20 Holzbaracken bestand. Es diente nunmehr dem Stab einer deutschen Wehrmachtseinheit - meiner Erinnerung nach einer Division - als Unterkunft. Ich glaube, daß wir dort auch übernachtet haben. Nach einer Rücksprache bei dem Wehrmachtsstab holte uns Dr. F i l b e r t zusammen. Mit "uns" meine ich in diesem Falle die im Offiziersrang stehenden SS-Führer. Ich möchte betonen, daß bis zu diesem Zeitpunkt weder eine Einteilung der Angehörigen des Einsatzkommandos 9 in Teilkommandos oder Trupps

4077

57
29/1

noch ein Einsatz erfolgt ist, ja, daß noch nicht einmal eine Einweisung in die bevorstehenden Aufgaben stattgefunden hatte. Abgesehen von den allgemeinen Hinweisen in Pretzsch (Sicherung des rückwärtigen Heeresgebietes) hatten wir keine Vorstellungen, was uns bevorstand. Ich nehme heute an, daß Dr. Filbert über unsere bevorstehende Tätigkeit unterrichtet war. Er war im Verkehr mit seinen Untergebenen äusserst verschlossen und zurückhaltend. Ich möchte ihn auch als strengen Vorgesetzten bezeichnen, der um einen Kontakt zu seinen Untergebenen nicht bemüht war.

Bei dieser Besprechung fragte uns Dr. Filbert nach unserem Dienstalter und erkundigte sich nach unserem Wehrmachtsdienstgrad. Soweit ich mich erinnere, hatten der SS-Obersturmführer Schneider und ich bei der Wehrmacht den höchsten Dienstgrad, nämlich den eines Unteroffiziers, erreicht. Daraufhin entschied Dr. Filbert, daß Schneider bei seinem Stabe verbleibe, während ich ab sofort die Aufgabe eines Verbindungsführers zu den jeweils zuständigen Wehrmachtseinheiten zu übernehmen habe. Mir ist erinnerlich, daß Dr. Filbert sich ausdrückte, daß diese Regelung bis Moskau bliebe, dann könne es geändert werden. Daraus entnahm ich, daß Moskau unser Fernziel war. Zur Durchführung meiner Aufgabe wurde mir ein Dienst-Pkw. mit Fahrer zur Verfügung gestellt. Ausserdem wurde mir ein Unteroffiziersdienstgrad zugewiesen. Ich glaube mich zu erinnern, daß der Fahrer SS-Angehöriger war, während es sich bei dem Unteroffiziersdienstgrad um einen Beamten der Schutzpolizei gehandelt haben mag. Die Namen dieser beiden Personen weiß ich heute nicht mehr, ich ^{heute} lediglich entsinnen, daß einer der beiden aus Berlin und der andere aus Rostok oder Stralsund. ^{heute} Der Unteroffizier sollte meinem Schutz dienen im Hinblick darauf, daß ich auf mich allein gestellt und mit meinem Fahrzeug viel unterwegs sein würde. Als Aufgabe war mir zugewiesen, die Verbindung zwischen dem EK 9 und den jeweiligen Wehrmachtseinheiten (Division) zu halten. Kontaktperson bei der Wehrmacht war der jeweilige Ic, daneben hatte ich aber auch Verbindung zu halten zu den Dienststellen der Geheimen Feldpolizei und Feldgendarmerie, ferner auch zu allgemeinen Heeresverwaltungsdienststellen.

Meine Tätigkeit erstreckte sich auf die jeweilige Ic-Lage,

4077

~~58~~
20

z. B., Vormarschpläne, Partisanenvorfälle, Sabotagefälle, kommunistische Widerstandstätigkeit, aber auch Dinge der Ausrüstung, Verpflegung und Unterkunft. Die mir zur Kenntnis gelangenden Vorgänge habe ich sodann persönlich, fern-
mündlich oder durch Kurier meinem Kommandeur, also Dr. Filbert, mitgeteilt. Andererseits habe ich beispielsweise Standortverlegungen des Einsatzkommandos der Wehrmacht über den Ic zur Kenntnis gebracht.

Die Stellung eines Verbindungsführers hatte ich bis zum Schluß meiner Tätigkeit inne. Ich habe mich daher ständig bei den jeweiligen Wehrmachtseinheiten aufgehalten. Meine Einheit habe ich nur zur Berichterstattung und Entgegennahme von Weisungen aufgesucht. Überwiegend lag die Einheit an einem anderen Ort als der Stab der jeweiligen Wehrmachtseinheit. Es ist aber auch vorgekommen, daß beide im gleichen Ort lagen, das trifft meiner Erinnerung nach auf Wilna und, wenn ich mich nicht irre, auch auf Witebsk zu. In diesen Fällen habe ich bei meinem Kommando Quartier bezogen. Ich bin nicht sicher, ob in dem gleichen Bereich ausser EK 9 noch andere Einsatzkommandos operierten und ich über das EK 9 auch für andere Kommandos Verbindung zu halten hatte.

Wie ich weiter oben erwähnt habe, habe ich in dem Waldgelände auf Weisung von Dr. Filbert die Stellung des Verbindungsführers beim Stabe der Sicherungsdivision angetreten. Während das EK 9 am gleichen oder nächsten Tage mit für mich unbekanntem Ziel abrückte, verblieb ich mit dem erwähnten Unterführer und dem Fahrer für etwa 14 Tage bis 3 Wochen in den Quartieren jener Division.

Auf Befragen: Die Einheitsbezeichnung der Sicherungsdivision ist mir nicht im Gedächtnis, ich meine aber, daß es sich um eine Zahl zwischen 400 bis 500 handelte. Die Frage nach dem Namen des Divisionskommandeurs, des Ic und den übrigen Stabsangehörigen der Division vermag ich nicht zu beantworten. Wie ich schon weiter oben angedeutet habe, haben die Einheiten der Wehrmacht, zu denen ich Verbindung zu halten hatten, verschiedentlich gewechselt. Ich möchte schon an dieser Stelle erklären, daß mir auch hinsichtlich der Einheiten, bei denen ich später tätig war, Einheitsbezeichnungen und Namen von Angehörigen der Stäbe nicht mehr erinnerlich sind.

4077

In den fraglichen 14 Tagen bis 3 Wochen nach dem Abrücken des EK 9 habe ich mich beim Divisionsstab bekanntgemacht, die in dem Gebiet liegenden St^t Dienststellen der GSP und anderer Dienststellen aufgesucht. Nachdem ich Kenntnis erhalten hatte, daß das EK 9 in Wilna Quartier bezogen hatte, habe ich auch ein- oder zweimal meine Einheit aufgesucht. Ich halte es für wahrscheinlich, daß das EK 9 in jener Zeit nicht geschlossen in Wilna, sondern mit Teilkommandos auch in anderen Orten dieses Raumes stationiert war. Nachdem ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht die leiseste Ahnung hatte, erfuhr ich bei einem Besuch bei meiner Einheit in Wilna erstmalig durch Erzählungen durch Kameraden meiner Einheit, daß Exekutionen durchgeführt worden seien. Man hat mir damals nicht etwa genau mitgeteilt, wann, wo, in welchem Umfange und mit wessen Beteiligung diese Hinrichtungen vollzogen worden sind, sondern ich musste mir die Ereignisse aus Andeutungen zusammenreimen. Soweit mir erinnerlich ist, sind diese Exekutionen von Angehörigen der litauischen Heimatverbände, allerdings unter Mitwirkung von Angehörigen des Einsatzkommandos durchgeführt worden. Ich habe keine Vorstellungen davon, wer mir diesen Sachverhalt mitgeteilt bzw. angedeutet hat. Ich muß an dieser Stelle einflechten, daß ich von den Angehörigen des EK 9 ausser Dr. F i l b e r t nur noch den bereits genannten Obersturmführer Schneider namentlich in Erinnerung habe. Das mag damit zu erklären sein, daß ich mich ja nur wenig bei meiner Einheit aufgehalten habe.

Zu dem Umfang der Aktion in Wilna vermag ich ebenfalls nichts zu sagen. Ich weiß nicht, ob es sich bei den Opfern ausschließlich um Juden gehandelt hat und ob diese aus der Stadt oder aus der Umgebung stammten. Ich weiß ferner nicht, ob sie in Massengräbern beigesetzt worden sind. Ich selbst habe weder die Exekutionsstätte noch die Massengräber gesehen.

Wenn ich früher gesagt habe, daß ich in Wilna beim EK 9 Quartier bezogen hätte, so muß ich mich jetzt, nach eingehender Rückerinnerung, dahingehend berichtigen, daß ich meines Wissens zwei Nächte in einem Hotelzimmer verbracht habe. Mir ist im Gedächtnis, daß ich der Tatsache, daß das EK 9, statt ausschließlich mit sicherheitspolizeilichen Aufgaben, auch mit solchen Dingen, wie sie mir jetzt bekanntgeworden waren, befasst war, völlig fassungslos gegenüberstand.

4077

60
97
30

Die Frage, ob die in der Umgebung von Wilna möglicherweise stationierten Teilkommandos in gleicher Weise Exekutionen durchgeführt oder daran teilgenommen haben, kann ich nicht beantworten.

Ich muß nun erwähnen, daß ich nach dem angegebenen Zeitraum von 14 Tagen bis 3 Wochen entgültig nach Wilna übergesiedelt bin, weil das EK 9 inzwischen einer anderen Sicherungsdivision zugeteilt war. Ich meine, daß ich die Division nur etwa zweimal besucht habe, weil ich schon nach zwei Tagen an Ruhr mit Typhusverdacht erkrankte und für die Zeit von etwa 8 Tagen oder etwas mehr in das örtliche Wehrmacht-lazarett eingeliefert wurde. Nach meiner Genesung stellte ich fest, daß das EK 9 unter Zurücklassung eines kleinen Nachkommandos abgerückt war. Die Unterkunft in Wilna war inzwischen von den Angehörigen eines anderen Einsatzkommandos, welches meiner Meinung nach nicht der Einsatzgruppe B unterstellt war, bezogen worden. Mit Hilfe eines mir von diesem Kommando oder von unserem Nachkommando zur Verfügung gestellten Kraftwagens fuhr ich dem EK 9 nach und erreichte es meines Wissens in Witebsk. Ich meldete mich zurück und wurde von Dr. Filbert zum Stabe der Sicherungsdivision, der die Einheit nunmehr zugeteilt war, in Polodsk geschickt. Später bin ich mit dieser Division ^{Witebsk} nach Witebsk vorgerückt und habe dort in den Quartieren des EK 9 ^{einigen Tagen} Unterkunft bezogen. Nach etwa 14 ^{einigen Tagen} tagiger Aufenthalt erfuhr ich, daß meine Ablösung bevorstand. Einige Zeit später trat ich dann über Smolensk, ^{Minsk} Wilna und Warschau die Rückreise nach Berlin an.

A.V.: Auf Befragen versichere ich, daß ich keinerlei Vorstellungen davon habe, daß z. Zt. meiner Anwesenheit beim EK 9 in Witebsk irgendwelche Einsätze zur Liquidation von Russen oder Juden erfolgt sind. Ich selbst habe weder hier noch an einem anderen Ort an einem solchen Einsatz teilgenommen.

A.V.: Mir wird vorgehalten, daß nach dem vorliegenden Ereignismeldungen UDSSR das EK 9 in grosser Zahl Personen, die als Juden, Verräter und Saboteure bezeichnet wurden, hingerichtet hat. So ist z.B. nach der EM 50 vom 12. 8. 51 in Witebsk eine Zahl von 332 Juden genannt, ferner eine weitere Zahl von 27 Juden wegen Arbeitsverweigerung. Mir wird ferner gesagt, daß ich doch von diesen Ereignissen Kenntnis haben müsse, wenn ich mich um jene Zeit beim EK 9 befand.

4077

61 17
33

Ich versichere darauf, daß ich weder von diesen Exekutionen noch von sonstigen Hinrichtungen, die jetzt nicht erwähnt wurden, Kenntnis erlangt und insbesondere nicht daran teilgenommen habe.

Auf den Einwand des Vernehmenden, aus anderen Aussagen sei bekannt, daß es innerhalb der Einsatzgruppe B einen Befehl oder eine Praxis dahingehend gab, daß alle Angehörigen der Einheit wenigstens einmal an Exekutionen aktiv teilnehmen mußten, erkläre ich, daß ich von Dr. Filbert niemals mit einer solchen Anweisung bekannt gemacht worden bin und daß ich von ihm auch keinen Befehl zur Teilnahme an einer Exekution erhalten habe.

Auf Befragen: Ich weiß nicht, ob ich von Seiten der Wehrmacht einmal auf Exekutionen angesprochen worden bin. Es mag schon sein, obwohl ich mich an einen konkreten Fall nicht erinnern kann.

Vorhalt: Sie behaupten, nicht zu Exekutionen eingesetzt worden zu sein und von solchen auch keine Kenntnis durch persönliche Augenscheinnahme zu haben. Sie haben ferner erklärt, daß sich Ihr Wissen um die Durchführung solcher Aktionen auf den Fall in Wilna beschränke.

Dazu muß ich Ihnen vorhalten, daß Sie nach einer Aussage des in anderer Sache in Haft befindlichen ehem. Kriminalrats Lothar Heimbach zur Zeit Ihres Einsatzes im Osten an den damaligen Chef Ihrer Heimatdienststelle, Krim.Dir. Hermann, Briefe geschrieben haben sollen, in denen Sie vollkommen erinnerungsfrisch über die Ereignisse im Osten, d.h. insbesondere über die Exekutionen, berichtet haben. Diese Briefe sind nach der Einlassung Heimbachs im Kegelklub der Kriminalräte und Kriminalkommissare in Dortmund verlesen und herumgereicht worden. Bitte äußern Sie sich dazu.

Antwort: Ich muß den von Heimbach gegen mich erhobenen Vorwurf entschieden zurückweisen. Entweder liegt eine Verwechslung vor oder er hat seine Behauptung völlig aus der Luft gegriffen. Möglich ist, daß H. einen von mir an Krim.Dir. Hermann gerichteten Kartengruß entstellt erfahren und wiedergegeben hat. Ich versichere, daß mein Verhältnis zu Herrn Hermann, der m.E. zu dieser Zeit schon nicht mehr mein Chef war, keinesfalls so gewesen ist, daß ich ihm aus dem Einsatz einen Brief oder mehrere Briefe geschrieben

4077

~~62~~ ~~117~~
34

hätte. Selbst wenn ich Briefe mit belanglosem Inhalt geschrieben hätte, so hätte Herr Hermann sicherlich nicht die Taktlosigkeit besessen, dieselben in einem solchen Kreise herumzuzeigen. Im übrigen setze ich stark in Zweifel, daß der damals der Stapo-Stelle Dortmund angehörende Kriminalrat Heimbach an einem Kegelabend der Kripo Dortmund teilgenommen hat. Heimbach hatte ^{zu} bei den Kollegen der Kriminalpolizei in Dortmund keinen festen Kontakt. Ich kann wohl sagen, daß ich mich bewusst von Heimbach ferngehalten habe, weil er mir zu eingebildet und affektiert war. Diesen Eindruck hatten wohl alle meine Kollegen in Dortmund.

Ich lege Wert darauf, daß diejenigen Oberbeamten aus der damaligen Zeit, die im Sommer 1941 in Dortmund waren, und heute noch leben, befragt werden, ob der von Heimbach gegen mich erhobene Vorwurf zutreffend ist. Ich möchte annehmen, daß der damalige Kriminalrat Peter Liebeths, der meines Wissens heute im Kreis Kempen-Krefeld wohnt, zur damaligen Zeit der Polizeibehörde Dortmund angehört hat.

Ich bitte festzuhalten, daß ich nach Rückkehr aus dem Einsatz keinerlei Kriegsauszeichnungen erhalten habe. Mir ist auch keine besondere Anerkennung zuteilgeworden. Wenn mir heute zum Vorwurf gemacht wird, daß mir anlässlich der Beteiligung an den am 20. 9. 1941 beginnenden Lehrgang meine "SS-mässige Haltung" bescheinigt wurde, so kann ich nur sagen, daß das auf keinen Fall auf mich persönlich zutrifft. Es mag sein, daß nach Rückkehr aus Rußland dem Lehrgang diese Bescheinigung pauschal ausgestellt wurde. Die Vermutung, mir sei eine ss-mässige Haltung etwa deswegen bescheinigt worden, weil ich an Exekutionen oder sonstigen Aktionen gegen Juden beteiligt gewesen, muß ich ganz entschieden zurückweisen. Nach meiner Rückkehr nach Berlin ist über Maßnahmen gegen Juden im Osten überhaupt nicht mehr gesprochen worden.

Ich bin abschliessend gefragt worden, ob ich bei früherer Gelegenheit zu meinen Personalakten angegeben habe, ich sei Verbindungsführer der Einsatzgruppe, zu dem Chef des rückwärtigen Heeresgebietes gewesen. Eine solche Erklärung habe ich nicht abgegeben. Es ist allerdings richtig, daß ich vor einiger Zeit dem Herrn Ministerialrat Dr. Sporrer von der Polizei-

4077

~~63~~ 112
35

abteilung des Innenministeriums des Landes NW eine mündliche Erklärung im Sinne meiner heutigen Aussage abgegeben habe. Insoweit anstelle des EK 9 von der Einsatzgruppe B die Rede ist, mag hier eine Verwechslung vorliegen.

Selbst....gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Schulz-Isenbeck
(Schulz - Isenbeck, KHK.)

Geschlossen:

Hofmann
(Hofmann) Kriminalkommissar

Kaup
(Kaup) Kriminalobermeister.

4077

V.

1) Vermutlich:

Insoweit der Betroffene aus den nachstehenden Doppelurteilen bekannt ist, ist
 ein solches Verhalten gegenüber dem Verfallenen § 1 Nr. 398/63
 H. H. Heinsdorf (Lfd. Nr. 171 der VI c/7 - Urte.). Nach der
 eingesehenen - von der H. H. Nordenschild beigegebenen - Urkunde
 vom 19. Juni 1961 ist der Betroffene darüber hinaus nicht
 im NSWH tätig gewesen.

✓) Als H. H. - Sachverhalt eingeleitet

3) Wenn H. H. Heinsdorf a. H. (evtl. Heinsdorf)

24. FEB. 1965



1.) Die Funktion des S.-T. entspricht
 auch im Hinblick auf die vorhandenen
 Vermutungen keine neuen Erkenntnisse,
 daher als beige aufzubewahren.

2.) Vp. v. 24.1. vert. auf,

Jhr. 93.

V e r h a n d e l t

Zum LKA Nordrhein-Westfalen - Dezernat 15 - vorgeladen
erscheint der Kriminalhauptkommissar

Kurt S c h u l z - I s e n b e c k,
23.10.1912 Unna geb.,
Düsseldorf, Neanderstr. 4 wohnh.,

und erklärt:

Mit einem Angehörigen des ehemaligen RSHA bin ich weder
verwandt noch verschwägert.

Auf meine Rechte gem. § 55 StPO wurde ich hingewiesen.

Der Grund meiner heutigen zeugenschaftlichen Vernehmung
wurde mir in einer Vorbesprechung bekanntgegeben. Ich bin
gewillt auszusagen, soweit es mir nach mehr als 25 Jahren der
zurückliegenden Ereignisse heute noch möglich ist.

Zu meinem Lebenslauf beziehe ich mich auf die von mir in
einer Vernehmung vom 19.7.1961 gemachten Angaben (Bl. 1 ZH).
Die mir hier ^{zu Gehör gebrachten} ~~damals~~ gemachten Angaben sind im wesentlichen
richtig.

Wie ich bereits in früheren Vernehmungen angegeben habe,
absolvierte ich im Frühjahr 1941 und später dann auch nach
dem Rußlandeeinsatz den Lehrgang für die Anwärter des Leitenden
Dienstes.

Mir ist heute noch erinnerlich, daß einige Wochen vor Ausbruch
des Rußlandkrieges eine führende Persönlichkeit des Amtes I
RSHA erschien, um dem gesamten Lehrgang mitzuteilen, daß
vorgesehen sei, die Anwärter des Leitenden Dienstes an einem
Fronteinsatz zu beteiligen. Dieser Fronteinsatz, der uns
bevorstehen sollte, wurde nicht näher konkretisiert, es
wurde also auch nicht davon gesprochen, daß es sich um einen
sicherheitspolizeilichen Einsatz in Rußland handeln sollte.

Wir ^hnamen sogar an, daß wir einer Waffen-SS-Einheit zugeteilt werden sollten. Wenn ich vorhin von einer führenden Persönlichkeit des Amtes I sprach, die uns diese Mitteilungen machte, so bin ich heute nicht mehr sicher, ob es sich bei dieser Persönlichkeit um den Amtschef I - S t r e c k e n b a c h - handelte.

Nach einigen Tagen sind dann alle Lehrgangsteilnehmer mit dem Autobus zur Grenzpolizeischule nach Pretzsch gebracht worden. Eine schriftliche Abordnungsverfügung habe ich nicht bekommen. In Pretzsch haben wir dann eine kurze militärische Ausbildung durchgemacht. Ich weiß heute noch, daß wir bis kurz vor Ausbruch des Krieges mit Rußland unser genaues Einsatzziel nicht kannten.

Ich weiß aber noch, daß wir eines Tages sogenannte rote Bücher ausgehändigt bekamen. Der Inhalt der Bücher befaßte sich mit der völkischen,- geographischen und politischen Struktur der Sowjetunion. Nunmehr wurde uns klar, daß unser Einsatzziel Rußland sein könnte.

Wenige Tage vor Ausbruch des Krieges mit Rußland erfolgte meiner Meinung nach in Düben die Aufteilung in Eⁿsatzgruppen und Einsatzkommandos. Nach welchen Gesichtspunkten die Aufteilung der einzelnen Leute vorgenommen wurde, weiß ich heute nicht mehr. Ich wurde dem EK 9 unter Dr. F i l b e r t zugeteilt. Nach meiner Erinnerung, war ich damals KK und hatte den Angleichungsdienstgrad eines SS-Untersturmführers. Ich glaube mich ~~z~~erinnern zu können, an dem bewußten "Heydrich Appell" teilgenommen zu haben. Ich kann mich jedoch nicht mehr daran erinnern, daß H e y d r i c h eine Rede gehalten haben soll.

Dazu befragt, ob mir in Pretzsch oder aber später während des Vormarsches in Rußland irgendwelche Exekutiv-Erlasse bekanntgeworden sind, kann ich mit Bestimmtheit verneinen.

Auch nachdem mit mir hier eine Anzahl ehemaliger Exekutiv-Erlasse (Merkblatt für die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos, der Kriegsgerichtsbarkeitserlass, der Kommissarbefehl und die Einsatzbefehle 8, 9, und 14) u.a.) durchgesprochen worden sind, kann ich mit Bestimmtheit sagen, diese Erlasse seinerzeit niemals zu Gesicht bekommen zu haben.

Nach dem Beginn des Krieges mit Rußland rückte das EK 9 zunächst bis Warschau vor. Hier machten wir etwa 1 Woche Station.

Mir sind soeben die von Dr. F i l b e r t - gemachten Äußerungen vom 30.8.66 (Bl. 7 dieser Vernehmung) zu Gehör gebracht worden.

Wenn Dr. F i l b e r t behauptet, er hätte dem gesamten Kommando den sogenannten Allgemeinen Liquidierungsbefehl bekanntgegeben, so kann ich mich an diese Bekanntgabe nicht mehr erinnern. Wenn Dr. F i l b e r t ferner angibt, daß der Marschweg des EK 9 von Warschau aus über Treuburg nach Varena führte, so kann das stimmen. Es ist auch möglich, daß Varena derjenige Ort war, an welchem das Einsatzkommando aufgeteilt wurde. Soweit ich mich jedoch erinnere, wurde die Aufteilung und vor allen Dingen meine Abstellung als Verbindungsführer zur Wehrmacht in einem Waldstück vorgenommen. Ich weiß aber nicht, mehr, ob dieses Waldstück in der Nähe von Varena lag.

Meine Abstellung zur Sicherungsdivision geschah folgendermaßen. Dr. F i l b e r t hatte anlässlich einer Führerbesprechung die Frage gestellt, wer eine Wehrmachtsausbildung durchgemacht hatte. Dr. F i l b e r t wählte mich aus, als Verbindungsführer zu fungieren. Der Sta-b der Sicherungsdivision, dem ich als Verbindungsführer zugeteilt war, lag in unmittelbarer Nähe. Ich bekam noch einen Beamten, einen Fahrer und einen Wagen zugeteilt. Wenn Dr. F i l b e r t in seiner Vernehmung (Bl. 8) angegeben hat, daß er außer den Teilkommandos Grodno und Lida ein weiteres Teilkommando "für Ermittlungsaufgaben der Wehrmacht" abgestellt hat, so könnte dieses abgestellte Teilkommando für die Wehrmacht meine Person betreffen. Ich muß jedoch einschränkend sagen, daß spezielle Ermittlungsaufträge für die Wehrmacht von mir nicht ausgeführt wurden.

R.

In meiner Eigenschaft als Verbindungsführer zur Wehrmacht traf ich erstmalig wieder mit dem EK 9 in Wilna zusammen. Mein Aufenthalt dort war sehr kurz und diente dazu, Bericht zu erstatten, Weisungen entgegenzunehmen und die nächsten Einsatzziele des EK 9 in Erfahrung zu bringen.

Anlässlich dieses Besuches erfuhr ich vom Angehörigen des Stabes des EK 9 S c h n e i d e r , daß inzwischen Liquidierungsmaßnahmen vom EK 9 durchgeführt worden sind. Ich halte es für möglich, daß S c h n e i d e r von Judenliquidierungen sprach.

Mir ist auch noch erinnerlich, daß laut S c h n e i d e r diese / Liquidierungen von lit-auischer Miliz vermutlich im Zusammenwirken mit dem EK 9 durchgeführt worden sind. Ich erfuhr jedoch nichts über Befehlswege im Hinblick auf diese Exekution.

/ Mir werden hier die Ausführungen Dr. F i l b e r t ' s vorgehalten, in denen dieser den Feuerüberfall auf das Dienstgebäude des EK 9 in Wilna schildert. Mir ist weder von diesem Feuerüberfall noch von den daraus erstandenen Konsequenzen etwas bekanntgeworden.

Überhaupt kann ich sagen, daß ich für die gesamte Zeit meines Einsatzes in Rußland keinen Einblick in den inneren Betrieb des EK 9 hatte. Insoweit kann ich also auch nicht sagen, ob Dr. F i l b e r t direkte Anweisungen aus dem RSHA erhielt. Ebenso wenig weiß ich, welche Direktiven hinsichtlich auszuführender Exekutivhandlungen Dr. F i l b e r t vom Stab der EG B erhielt. Die von Dr. F i l b e r t angeführten Ausführungsbefehle des RSHA hinsichtlich der durchzuführenden Judenexekutionen (Ablegen der Oberbekleidung; nunmehr seien auch Frauen und Kinder zu erschießen), sind mir unbekannt geblieben.

Ich möchte erwähnen, daß ich für die Dauer meines Einsatzes in Rußland nie die Funktion eines Verbindungsführers zur Wehrmacht abgegeben habe, wobei ich lediglich für eine kurze Zeit gleichzeitig ein kleines Kommando von etwa 10 Mann in Polozk führte. ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ In dieser Zeit beteiligte ich mich mit meinem Kommando an von der Wehrmacht durchgeführten Partisanenaktionen.

Meines Wissens und meiner heutigen Erinnerung nach sind diese Durchkämpfungaktionen von Waldgebieten erfolglos geblieben.

Ende September Anfang Oktober, so glaube ich jedenfalls heute, war der Zeitpunkt meiner Rückbeorderung zusammen mit den anderen Anwärtern des Leitenden Dienstes.

Nach diesem Einsatz bin ich in der Folgezeit nie mehr zu einem sicherheitspolizeilichen Einsatz ~~ganz~~ in Rußland gekommen.

Zum Abschluß meiner heutigen Vernehmung erkläre ich auf ausdrückliches Befragen, daß mir weiteres über die Befehls- und Unterstellungsverhältnisse beim EK 9 nicht bekannt ist.

Geschlossen:

Bellach
(Bellach), KOM

Kroll
(Kroll), POW

laut diktiert, mitgehört, genehmigt
und unterschrieben

Walter Kroll-Berger
.....

Vfg.

Zentrale Stelle
- 4. JAN. 1972
Ludwigsburg

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z. Hdn. v. Herrn
Ersten Staatsanwalt W i n t e r

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom
12. Oktober 1964 - 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR
1310/63) - zur gefälligen Kenntnisnahme und Rück-
gabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 30. DEZ. 1971
Turmstr. 91

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

[Signature]
Oberstaatsanwalt

Zk. ausgew.
[2. FEB. 1972 *ES*]

2. 2 Monate

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21
Turmstr. 91



nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 7. 2. 72

2. Hier austragen.

Brunzel, SA